



II-9590 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

DIE BUNDESMINISTERIN
für Umwelt, Jugend und Familie
MARIA RAUCH-KALLAT

GZ. 70 0502/38-Pr.2/93

22. April 1993
A-1031 WIEN, DEN.....
RADETZKYSTRASSE 2
TELEFON (0222) 711 58

4303 /AB
1993 -04- 23
zu 4350 /J

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Renolder, Langthaler und FreundInnen haben am 26.2.1993 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 4350/J betreffend extrem hohe Dioxinbelastung und damit zusammenhängende Häufung von Mißbildungen bei Neugeborenen im Raum Amstetten gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

1. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Dioxinbelastung und die damit zusammenhängende Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung im Raum Amstetten durch manipulierte Untersuchungen seit Jahren vertuscht wird. Ist es richtig, daß derzeit vom Land Niederösterreich 200 Betriebe, die als Emittenten in Frage kommen, überprüft werden und bis April mit den Ergebnissen gerechnet werden kann?
2. Wie werden Sie als Umweltministerin auf die Ergebnisse dieser Überprüfungen reagieren?

- 2 -

3. Die Schrottverwertungsfirma "Metran" ist schon lange als Dioxinemittent bekannt. Mit jedem Kubikmeter Deponiegas gelangen hier 1,5 Picogramm Dioxin in die Luft. Bei den häufig vorkommenden Bränden wird die Situation verschärft. In den Brandrückständen wurden 5000 Picogramm pro Kilo gemessen, das ist das Fünffache dessen, was in Seveso im Boden der "Todeszone" festgestellt wurde. Gibt es Messungen darüber, wieviel Dioxin hier im Brandfall in die Luft entweicht und welche Ergebnisse liegen Ihnen vor?

Bevor ich auf Ihre Fragen näher eingehe, darf ich auf die umfangreiche Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 4129/J vom 20. Jänner dieses Jahres hinweisen, die ebenfalls das gegenständliche Thema zum Inhalt hatte.

ad 1

Unter der Leitung des niederösterreichischen Umweltanwalts, Prof. Roßmann, wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Identifizierung jenes Emittenten bzw. jener Emittenten beschäftigt, die als Verursacher für den einmalig extrem hohen Dioxinimmissionswert verantwortlich sind. Diese Arbeitsgruppe setzt sich aus dem Bezirkshauptmann von Amstetten, Vertretern des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, der Bürgerinitiative "Entscheide mit", sachverständigen Ärzten und Vertretern meines Ressorts einschließlich des Umweltbundesamtes zusammen. Von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe wurde gemeinsam festgelegt, welche Betriebe genauer untersucht werden sollen. Es ist richtig, daß dies insgesamt etwa 200 Betriebe sind. Mit dem Abschluß der Emittentenerhebungen wird bis Ende April dieses Jahres gerechnet.

- 3 -

ad 2

Es wird von den Ergebnissen abhängen, ob es notwendig sein wird, bei bestimmten Betrieben Emissionsmessungen durchzuführen oder allenfalls Immissionsmessungen zu planen. Sollte ein Betrieb als Verursacher erhoben werden, muß durch Änderung der Einsatzstoffe oder des angewandten Verfahrens getrachtet werden, die Bildung von Dioxin zu verhindern. Allenfalls wäre auch - wenn nötig - die Schließung von Betrieben durchzuführen. Günstig wäre gleichzeitig auch eine Aufklärung der Bevölkerung über richtiges Heizen, bzw. darüber, welche Stoffe keinesfalls verheizt werden dürfen, da auch der Hausbrand eine mögliche Quelle für Dioxine darstellen kann. Abgesehen davon, daß die Vollziehung der Gewerbeordnung in die Zuständigkeit des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten fällt, werde ich bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen einen Antrag gemäß § 79a GewO stellen.

ad 3

Im Deponiegas der Deponie der Firma Metran wurden im Jahr 1992 Dioxine gemessen. Diese Messung wurde wegen der Nähe zur Luftmeßstelle, die die auffällig hohen Dioxinkonzentrationen erbrachte, durchgeführt. Die Messung im Deponiegas ergab 0,14 Nanogramm pro m³ Dioxin-Äquivalente. Damit kommt die Metran-Deponie bei dem geringen Massenstrom von maximal 50 m³ pro Stunde nach Auffassung meiner und externer Fachleute als Verursacher der im Jahr 1991 gemessenen auffällig hohen Dioxinkonzentrationen in der Luft am Standort Ulmerfeld-Hausmenning nicht in Betracht. Während der damaligen Immissionsmessungen fanden keine Brandereignisse auf der Deponie statt.

- 4 -

In Brandrückständen vom Deponiegelände wurden bis zu 15 000 Nanogramm pro kg Dioxin-Äquivalente gemessen. Diese Rückstände sind somit hoch mit Dioxinen belastet und müssen entsprechend entsorgt werden.

Naturgemäß gibt es keine Messungen darüber, wieviel Dioxin im Brandfall aus dieser Deponie entweicht. Absolute Priorität kommt daher jenen Maßnahmen zu, die ergriffen werden, um Brände auf Deponien von vornherein zu verhindern. Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten hat mit Bescheid vom 15. Februar 1993 gemäß § 360 GewO die sofortige Räumung der Deponie der Firma Metran angeordnet.

Heinrich F. F. F.